

Newsletter März 2023



- Schützt das Internet Kriminelle? ✓
- Übermächtige Apple-PIN ✓
- Neues von den Domains: .cn, .dk, .forum, .in und .md ✓

Schützt das Internet Kriminelle?

Schaut man sich das Verhalten einiger Nutzer in sozialen Medien an, entsteht leicht der Eindruck das Internet wäre ein rechtsfreier Raum. Ist es nicht, wie man an Regelungen wie der DSGVO oder dem Netzdurchsetzungsgesetz ablesen kann. Aber die dunklen Ecken existieren. Vor allem da, wo sich Recht und Gesetz nicht durchsetzen lassen.

Negativ sticht Telegram hervor. Der Messenger scheint eine gewisse Anziehungskraft für jene zu haben, die Falschinformationen oder auch offenen Hass verbreiten. Diese sind nur eine Minderheit auf der Plattform, aber Strafverfolger beißen sich regelmäßig die Zähne aus, wenn sie versuchen, die Individuen hinter den Nachrichten zu identifizieren. Dazu sind sie auf die Mitarbeit des in Russland ansässigen Betreibers angewiesen, und der zeigt sich wenig kooperativ. Dementsprechend gibt es anders als bei Facebook oder TikTok kaum Verfahren gegen Telegram-Nutzer. Selbst die Androhung von Innenministerin Faeser, Telegram in Deutschland zu verbieten, hat keine Änderung gebracht. Zwar hat die Firma signalisiert in Zukunft besser zu kooperieren. Bislang ist das aber eher ein Lippenbekenntnis. Einige Inhalte wurden wohl gelöscht, aber diejenigen, die diese veröffentlicht hatten, sind weiterhin anonym und verbreiten ihre Nachrichten weiter. Bei gerade einmal 10% der staatsanwaltlichen Anfragen schickte Telegram Nutzerdaten zurück. Hauptsächlich ging es dabei um sexuellen Missbrauch von Kindern.

Es gibt aber auch erfreuliche Beispiele. Allen - auch in diesem Newsletter geäußerten - Befürchtungen zum Trotz hat Twitter seit der Übernahme durch Elon Musk seine Zusammenarbeit mit der deutschen Strafverfolgung verbessert. Laut der Staatsanwaltschaft Frankfurt sei das Auskunftsverhalten Twitters 'katastrophal' gewesen, mittlerweile erhalte man überwiegend verwertbare Informationen.

Übermächtige Apple-PIN

Viele Menschen haben mittlerweile von Telefon oder Tablet aus Zugriff auf fast ihr gesamtes Leben. Fotos und Dokumente aus allen Bereichen sind in der Cloud gespeichert, Emails und Chatverläufe sind über Social Media Apps direkt einsehbar und der Zugriff auf Bankkonten ist oft auch nur ein Bildschirmtippen weit entfernt. Dementsprechend hoch ist die Gefahr, wenn ein Unberechtigter Zugriff auf das eigene Gerät erhält. Das wissen auch die Hersteller und drängen daher ihre Nutzer zur Einrichtung einer wirkungsvollen Bildschirmsperre.

Nur lässt sich Sicherheit meist nicht ohne ein wenig Mühe erreichen. In diesem Spannungsfeld hat sich Apple dazu entschlossen dem Komfort den Vorrang zu geben. Nicht ohne Folgen. Gelangt ein Gerätedieb an die vier- oder sechsstellige Apple-PIN kann er damit das Passwort der geräteübergreifenden Apple-ID ändern. Dadurch erhält er nicht nur Zugriff auf alle lokalen und in der Cloud gespeicherten Daten, er kann sogar den eigentlichen Besitzer aus den Clouddiensten aussperren, wodurch dieser selbst von anderen Geräten aus auf eigene Inhalte zugreifen kann. Er kann sie auch nicht zur Schadensbegrenzung löschen. Einigen Anwendern soll es noch nicht einmal mit Hilfe des Apple Supports gelungen sein, den Zugriff auf die Cloud wiederherzustellen.

Das Ausspähen einer PIN ist oft gar nicht so schwer. Die meisten Menschen halten ihr Telefon in bequemen

Blickwinkel in der Hand während sie das Gerät entsperren. Ein Abdecken des Bildschirms, wie man es häufiger an Geldautomaten beobachten kann, sieht man kaum. Dabei ist die Telefon-PIN aus den genannten Gründen oft noch wertvoller als die der EC-Karte.

Was lässt sich also tun? Die Antwort lautet leider: Mühe investieren. Der PIN-Code lässt sich wahlweise auf einen mit Buchstaben statt nur Ziffern umstellen. Wichtige Dokumente sollten zusätzlich mit einem unabhängigen Passwort versehen werden. Und insbesondere Banking-Apps sollte man so einrichten, dass sie sich nicht ‚einfach so‘ nutzen lassen.

Neues von den Domains

.cn

Für chinesische Domains ist seit einigen Jahren die Überprüfung des Domaininhabers Pflicht. Derzeit scheint es dabei bei nicht-chinesischen Besitzern zu Schwierigkeiten zu kommen, wenn der Name Umlaute oder andere nicht-ASCII Zeichen enthält. Firmenkunden ist daher angeraten, auf verfügungsberechtigte Mitarbeiter auszuweichen, deren Name keinen Umlaut enthält.

.dk

Die dänische Registry heißt ab April Punktum dk statt DK Hostmaster.

.forum

Kehrtwende bei der einstigen Hochpreis-TLD: Ab April sinken die Preise für nicht-Premium-Namen vom vierstelligen in den zweistelligen Bereich.

.global

Nach dem Kauf der Global Domain Registry durch Identity Digital (ehemals Donuts) läuft jetzt auch die Registrytätigkeit direkt unter Identity Digital. Die Global Domain Registry verschwindet somit aus der Domainlandschaft.

.in

Die indische Registry Nixi hat den technischen Betrieb bisher an Dienstleister wie Afilias / Donuts und Neustar / GoDaddy ausgelagert. Zukünftig will die Registry das selbst übernehmen und hat eine Ausschreibung zur Unterstützung beim Aufbau einer eigenen Infrastruktur durchgeführt. Einen Gewinner oder Zeitplan für die Neuausrichtung gibt es noch nicht.

.md

Die moldavische Registry liegt im Moment im Streit mit ihrem Vertriebspartner MaxMD. MaxMD ist exklusive Anlaufstelle für 90 Abnehmerländer, darunter auch Deutschland. Die Registry ist im Begriff, den Dienst selbst zu übernehmen, wodurch Registrare wie Global Village direkt mit der Registry kommunizieren können. Sollte die Registry diesen Plan umsetzen, könnte sich die Verwaltung von .md Domains vereinfachen.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Global Village Team